

Abonnement:  
Täglich früh 7 Uhr.  
Postkarte  
werden angenommen.  
Die Abends 6 Sonn-  
tag bis Mittag  
12 Uhr.  
Marienstraße 18.

Reiseg. in dieß. Blatts  
finden eine erfolgreich-  
eherbringung.

Umslage:  
16,000 Exemplare

Abonnement:  
Täglich 20 Rgt.  
bei unentgeltlicher Zer-  
fassung in's Postamt  
Durch die Königl. Po-  
ststelle jährl. 22 Rgt.  
Einzelne Nummern  
1 Rgt.

Postkartenpreise:  
Für den Raum einer  
abgesetzten Seite:  
1 Rgt. Unter „Blaue  
Sand“ die Seite  
2 Rgt.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsvortheile.

Redakteur: Theodor Probst.

Redaktions- und Eigentum der Herausgeber: Kiepisch & Reichardt. — Druckerei: Julius Reichardt.

Dresden, den 17. Januar.

Vorgestern Abend hat bei dem dem königl. preußischen Gesandten, Herrn v. Schumann Erc., eine glänzende Soirée stattgefunden, welche auch Se: I. H. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin mit seiner Gegenwart beehrte. Unter der sehr zahlreichen Versammlung befanden sich ferner die Herren Gesandten, sämtliche Herren Staatsminister, die Generalität und die höchsten Hofchancellen, viele hohe Civil- und Militärbeamte, der Oberbürgermeister der Residenz und eine große Anzahl distinguirter Fremder, wie denn auch Kunst und Wissenschaft nicht unvertreten waren. (Dr. J.)

Der Stabskompater Alwin Franz bei dem Garde-Ulanenregiment in Dötzig ist, um sich weiter auszubilden, von seinem Obersten von Miltz nach Prag längere Zeit verlaubt worden.

Es wird nicht uninteressant sein, zu vernehmen, wie in militärischen Kreisen über die Gabenkörbe des Bundesfeldherrn, die Befreiung von Communalabgaben betreffend, geurtheilt wird. Man findet daselbst die Einführung der preußischen Bestimmung, daß Militärpersonen von Communalabgaben frei sind, ganz gerechtfertigt in alle den nichtpreußischen Bundesgebieten, welche mit Preußen eine Militär-Convention abgeschlossen haben. Das mecklenburgische, hessen-darmstädtische, die thüringischen Bundescontingente sind in ihren Offizieren durchaus nicht rein mecklenburgisch, hessen-darmstädtisch usw., vielmehr dienen in denselben vielfach preußische Offiziere. Auf Befehl des Bundesfeldherrn werden bald preußische Offiziere in Bundescontingente bald thüringische, oldenburgische usw. Offiziere in die preußische Armee versetzt. Der mag es nun aus praktischen Gründen seine Vortheile haben, wenn ein Offizier bald communalabgabenfrei, bald nicht frei ist. Hingegen war zu einer solchen Ausdehnung dieser preußischen Einrichtung auf Sachsen um so weniger Veranlassung, als das 12. Bundes-Armee-corpse ein in sich geschlossenes Ganze bildet. Wenn preußische Offiziere in der sächsischen Armee dienen wollen, geschieht dies auf Grund eigenen Willens, nicht auf Commando des Bundesfeldherrn. So trat neulich ein früherer preußischer Beutnant v. J. als sächsischer Offizier in die sächsische Armee. Es findet also nicht eine fortwährende Versetzung von einem Armeecorpse in das andere statt; wer in die vaterländische Armee eingetreten, dient in derselben weiter. Die betreffende Gabenkörbe ist für die Mehrzahl unserer Offiziere jedoch im höchsten Grade überzeugend gekommen.

Heute, Sonntag den 17. Januar, als an Ranenselte Jesu, findet in der katholischen Hofkirche um 7 Uhr und in Leipzig um 7 Uhr die vierzigstündliche feierliche Communion statt. In Leipzig w. r. außerdem Nachmittags 2 Uhr Altarrede gehalten und Andacht zur besond. Amtstafel des alten Altarsacramentes.

In Bischofsleuba und Umgegend sind neuerdings falsch-sächsische Thalerstücke neuen Gepräges mit dem Löwenwappen und der Jahreszahl 1868 ausgegeben, aber auch zwei der Falsifikation verdächtige Personen eingezogen worden.

Von einem heutigen Weißhäftl. welches schon vor einiger Zeit interessante Aufschlüsse über die Ansiedlung Berliner Handelsfabrikanten in Johannegeorgstadt gab, erhalten wir folgende Botschaft: „Was wir in unserem Schreiben vor zwei Monaten vorausgesagt haben, ist eingetroffen: Herr Göhr hat Johannegeorgstadt verlassen und die Arbeiterinnen siedeln nun in der Elbe. Dadurch, daß sich die soliden Fabrikanten von diesem Ort größtentheil wegwendeten und nun in Oderwitzenthal, Joachimsthal, Neu-Stadt usw. arbeiten lassen, herrscht in Johannegeorgstadt eine peinliche Arbeitsnot und bekommen wir täglich Briefe, nur Handküche zum Räumen zu senden, sie würden um jeden Preis genährt. Das sind die ausvoerntigen Begüldungen des erzgebirgischen Volkes von Berlin & Kapitalisten! Wo Annaberg, Buchholz usw. sich nicht auch darnach sehnen, so heimge sucht zu werden? Gott bewahre uns in Gnaden boso! werden diese sagen und wir stimmen zu.“

Von einem auf der Annakirche haltenden Botenwagen steht vorgestern Abend ein unbekannter einen Ballen Ware. Damit nahm er seinen Weg nach dem Freiberger Platz zu. Der Botenfuhmann und Kutscher, die lange Zeit über den Wagen unbeachtet hatten gehen lassen, jedoch noch zu rechter Zeit zurückkehrten und den Ballen sofort vernichtet, haben den Dieb noch in einiger Entfernung damit Neihaus nehmen. Sie sagten ihm sofort nach, doch entwand er bald ihren Blicken und als sie ihn endlich mit Hilfe eines Gardänen wieder auffanden, hatte der selbe den Ballen bereits in andere Hände in Aufbewahrung gegeben. Es gelang aber später, letzteren wieder herbeizuschaffen; denn die soll Indigo im Werthe von 30 Thlr. enthalten haben und der Dieb ein arbeitsloser Gartenarbeiter von hier sein. Dieser neuerliche Vorfall, der bereits vor einigen Tagen hier einen Vorhang gehabt hat, ermahnt Fuhrleute und Kutscher dringend, ihre

Geschäfte nicht ohne Aufsicht auf den Straßen stehen zu lassen. —

Von Mitten erfahren wir, daß die daselbst in Diensten stehende 19jährige Amalie Auguste Friederike aus Praterschule sich am 8. d. M. früh halb 7 Uhr von dort unter Umständen entfernt hat, welche auf einen Selbstmord schließen lassen. Über ihren Verbleib hat bis jetzt nichts ermittelt werden können. Auch in Leipzig ist eine Nähertin, die 29 Jahre alte Johanna Rosalie Blaue, aus Roitzsch bei Torgau gestorben, seit einigen Wochen aus ihrer Wohnung verschwunden, ob e das sich über ihr Leben oder Sterben irgend etwas herausgestellt hat.

Von den nach unserer gütigen Mitteilung auf der Nordbahn bei Bodenbach durch Entgleisen der Lokomotive verunfallten Arbeitern wurde gestern noch ein Todter aus dem Schutt hervorgeschafft, so daß nicht drei, sondern vier getötet worden sind.

Wenn gestern die Mühe und Sorgfalt besprochen wurde, mit welcher jedes Etchen gefixores Wasser vom Elbstrand hervorgezwickt werden muß, so hat die seit zwei Tagen etwa eingetretene ältere Witterung mehr nachgeholfen. Gestern schon in aller Frühe schwanken schwer beladenen Brotwagen von der Elbe her durch die Straßen, um die allerdings noch dünnen Eisbelägen den frostigen Kellergründen zuzuführen. Die Brauereien schwanken in größter Angst; denn sie konnten bei dem Eisangel wenig Hoffnung für das Gedränge ihres Lagerbiers schöpfen. Einer von ihnen erzählte, daß er seine Beute dashalb vollständig müßig geben lassen müsse. Die gute alte Zeit, in welcher man an kein Eis dachte, ist leider vorbei; freilich gab's damals auch noch kein Lagerbier. Jetzt ist eine Brauerei ohne Eis gerade das, was ein Conditor ohne Buder. Bei dem diesjährigen Eisangel wurden schon große Pläne für Beschaffung des unentbehrlichen Stoffes von der norwegischen Küste gemacht. Um Nordpol würde, um damit zu räumen, gern alles abgelassen werden.

Über die beendete Neujahrsmesse berichtet das Dr. J.: Von rohen Häuten und Fellen war wenig zugeführt, und gingen dieselben, mit Ausnahme roher Kalbfelle, die weniger gefragt waren, schnell um. Besonders Weißwaren fanden fast keinen Umsatz und es war darin ein so stilles Geschäft, wie sich die ältesten Weißbeobachter nicht erinnern können. Ganz dasselbe Schicksal erfuhr auch leinene und halbleinene Waaren. Die Spesen der meisten Fabrikanten konnten kaum zur Hälfte gedeckt werden, und selbst alte renommierte Firmen wollen die Neujahrsmessen nicht wieder besuchen. Besser gingenbaumwollene Rock- und Hosenstoffe, von denen viel Ware von den Süddeutschen geliefert wurde. Infolge der steigenden Baumwollpreise ist die Nachfrage nach Katinen noch in den letzten Tagen erheblich stärker geworden. Manufacturwaaren gingen still, und wo große Posten umgekehrt wurden, waren es fast immer nur sogenannte Stapelartikel. Trotz der immer noch hohen Seidenpreise war in Seidenwaaren das Geschäft zufriedenstellend. Die Kleinbänder in den Buden und Ständen klagten allgemein über schlechten Geschäftsgang, denn es fehlten ihnen die Käufer der benachbarten kleinen Städte und Ortschaften. Es dürfte wohl nur sehr wenige Fabrikanten und Verkäufer aller zur Messe gebrachten Artikel geben, welche sagen können, sie seien mit dem Weißgeschäft zufrieden; seit Jahren sind noch zu keiner Neujahrsmesse solche Klagen laut geworden, wie es in der diesjährigen geschehen.

Viele junge Leute welche die Abfahrt haben, sich dem Freiwilligen Examen zu unterziehen, beklagen sich mit R. darüber, daß ihnen während der Zeit, die sie z. B. als angehende Kaufleute durchzumachen haben, zur Vorbereitung auf dieses wichtige Examen so wenig Zeit gelassen wird. Es gibt Prinzipale, welche ihren Lehrlingen nur ungern die Zeit lassen, sich weiter zu bilden. Man thut daher gut beim Abschluß von Lehrverträgen hierauf Rücksicht zu nehmen, denn anderseits kann man es den Lehrlingen nicht verbieten, wenn sie die ihnen gehörende Zeit ihrer Leute möglichst zu verlieren trachten. Anderseits nehmen auch v. e. junge Leute die freiwillige Prüfung etwas zu sehr auf die leichte Urfel. Sie denken, wenn die Zeit des Exams bald heranrückt, werde ihnen ein Vorbereitungskursus gar bald alles in den Kopf bringen, was sie zu wissen brauchen. Ihnen ist oft ein solcher Vorbereitungskursus weniger als ein Tanzkursus, der auch jeder gelehrte Jungling zur Erlangung der nötigen Fertigkeit durchzumachen hat. Und doch überlegen sie nicht, daß man schneller vergibt, als lernt und daß man nach der Schulzeit sich nicht weiterbildet, die Schulkenntnisse auch dem Gedächtnisse entchwinden.

Sonderbare Zufälle erzählen die „Dresdner Weltmärkte vom Jahre 1782“, mit denen man kaum Haubedächer zu entdecken sucht. In der damaligen Buchfabrik von Koch hatte ein dort arbeitendes Mädchen sich geliebt lassen, zu welcher Wolle zu ziehen, die sie allemal im Bußen verbarg. Zu ihrem Unglück fiel es einmal einem ihrer mit-

arbeitenden männlichen Kameraden ein, sie, wie der Redakteur erzählt, „unmanierlich zu fairen“. Dabei entdeckte er die verborgene Woll, meldete das seinem Herrn und das Mädchen, mit Namen Deube, erhielt ein Jahr Buchhaus, während vorher das Unternehmen in der Fabrik, wo alle Arbeiter einen Kreis um sie her schlichen mußten, feierlich vor publiziert worden. Tempora autem mutantur! — Die Nothilfe Fabrik in Dresden beschäftigte in jenem Jahre schon 200 Personen.

Ein Act größter Brutalität durch welchen sehr leicht Unglück herbeigeführt werden konnte, ereignete sich vorgestern Abend gegen 8 Uhr in unmittelbarer Nähe von Leipzig, bei dem Dorfe Neuschönfeld. Es wurde daselbst gegen den Bahnhof zug, welcher 4½ Uhr von Dresden über Oschatz abgegangen war, ein schwerer Stein geschleudert. Dasselbe flog nach Betrunkenheit des Wagenfenzlers in ein Coupé 2. Classe, glücklicher Weise ohne einen der darin befindlichen 5 Passagiere zu verletzen. Leider ist es noch nicht gelungen, den Täler zu ermitteln.

Wie wir bereits früher mittheilten, sollte die neue Eisenbahnbrücke bei Bodenbach-Tiefen im Laufe dieses Monats in Benutzung genommen werden. Ihre Einweihung hat gestern stattgefunden.

Wetterpropheteiung. Die Gewässerfüllung enthält zwei Atmosphären, welche einander durchdringen und das durch zwar räumlich als eine Atmosphäre erscheinen, aber dennoch vollständig von einander abgesondert aufzuhalten sind: die Atmosphäre der (trockenen) Luft und die Atmosphäre des Wasserkrautes. Die Windrichtung beider Atmosphären wirkt aber vereint auf das Barometer, und zwar einerseits durch das Gewicht des Inhalts selbst, andrerseits durch das Ausdehnungsmaß der Luft und des Wassers. Der kalte, in großer Höhe gehende Ost-Strom der Luft, welcher in vergangener Woche anfangs ein enorm hohes Steigen des Barometers verursachte, bildete, als er sich senkte, gleichsam eine Wand für die warme Luft und den Dampf der niederen Schicht und vermehrte die Spannung, also den Druck auf das Barometer. Als aber der obere Strom sich in die untere Luft einsetzte, hörte die letztere Ursache des vermehrten Druckes auf: das Barometer fiel ein wenig und behielt dann dauernd einen gleich hohen Stand. — In dieser Woche wird schon in den ersten Tagen bei jetzt vorherrschender Ostwind nach einem Kampfe durch Südwestwind verändert werden. Das jetzige Steigen des Barometers (Sonnabend Vormittag), verursacht durch das Zusammentreffen dieser Windstürmen in den höheren Schichten, wird bald enden, und es wird, nachdem der Südwestwind die Oberhand genommen, ein schnelles Fallen des Barometers folgen. Bei dem, von starkem Wind begleiteten, Einbringen des sich senkenden warmen Südweststroms in die niedere kalte Luftschicht, wird Feuchtigkeit in diese eingeführt, der Wasserdampf wird sich in Schnee umformen. Es wird aber der Schneefall nicht von Dauer sein und sein anhaltendes Fallen Winterwetter unmittelbar nach sich ziehen, sondern teils die bei der Schneebildung freigesetzte Wärme, teils die Verdunstung der Luft aus Südwegen werden ein Steigen des Thermometers über den Gefrierpunkt, eine gemäßigte Temperatur verursachen. Barometris.

Das Ende einer jeden Leipziger Woche pflegt uns aus den weiter nach Osten zu gelegenen Städten stets eine größere Anzahl jüdischer Bettler zuzuführen, die vielleicht schlechte Beziehungen gemacht haben und nun, von Stadt zu Stadt ansprechend, ihre polnische Heimat wieder zu erreichen suchen. Bereits mehrere dieser Bettler haben Dresden passirt, nachdem sie die Wildheitigkeit ihrer Glaubensgenossen in Anspruch genommen, jedoch auch die Gedenk- und Dankbarkeit nicht verschmäht hatten. Sobald nun die Bettler derselben in geheimer und bezeichneter Weise ausgesprochen werden, so dürfte wohl schwerlich jemand eine kleine Gabe verweigern; wenn aber ein doratiges Individuum, wie erst gestern hier geschah sogar mit einem Almosen von 5 Rgt. unzufrieden ist und mehr fordert, so wird Jedermann eine Abwendung des anmaßenden Bettlers ebenso wie den Wunsch gerechtfertigt finden, daß dieser Abwendung auch noch an behöblicher Stelle eine derde Burechtweisung folgen möge. —

In Leipzig hat man in diesen Tagen eine Frau verhaftet, die auf einem Marktstande betrieben worden war. Bei dem nachfolgenden Schlag, den die Polizei in ihrer Wohnung abgestoßen, soll man ein ganzes Lager gefüllter Waaren vorgefunden haben, deren Menge auf eine nach und nach, aber bereits seit längerer Zeit fortgesetzte Ansammlung schließen läßt. —

Wer an einem vergnügten Maskenballe teilnehmen will, der besucht morgen, Montag, den Karneval des Vereins Germania. Alle Teilnehmer am vorjährigen Maskenballe waren außerordentlich befriedigt über den Verlauf und das Arrangement derselben. Auch diesmal soll der Bühnenkunst für mehrere interessante Mu'jige, verbunden mit musikalischen Vorträgen, gesorgt haben.